

## **Begrünung Fußgängerzone**

Gesamtkonzept

Ergebnis der vertieften Untersuchung

Durchgehendes taktiles Leitsystem

Pilotversuch „Unterflurabfallbehälter in der Sendlinger Straße“

im 1. Stadtbezirk Altstadt - Lehel

## **Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 18604**

### **Beschluss des Bauausschusses vom 10.02.2026 (SB)**

Öffentliche Sitzung

### **Kurzübersicht**

zum beiliegenden Beschluss

<b>Anlass</b>	<p>Mit Beschluss des Bauausschusses vom 30.04.2024 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11934) "Ausstattung der Fußgängerzone und der Sommerstraßen" wurden die verschiedenen Möglichkeiten zur Beschattung der Fußgängerzone dargestellt und untersucht. Es wurde festgelegt, dass die Ausstattung der Fußgängerzonen der Altstadt mit zusätzlichen Bäumen weiterverfolgt wird. Auf Basis der im Stadtrat vorgestellten technischen Machbarkeitsstudie für die grundsätzlichen Potentiale zur Pflanzung von 150 Bäumen in der Münchner Fußgängerzone und den anschließenden Straßenräumen wurde das Baureferat beauftragt, eine vertiefte Untersuchung durchzuführen. Die Ergebnisse sind dem Stadtrat mit einem Vorschlag zur Umsetzung vorzulegen.</p> <p>Zur Nutzung von Synergieeffekten in der Baudurchführung führt das Baureferat in der Sendlinger Straße einen Pilotversuch „Unterflurabfallbehälter in der Sendlinger Straße“ durch. Dieser soll zur Optimierung der Abfallintervallentleerung dienen.</p>
<b>Inhalt</b>	<p>Darstellung Gesamtkonzept Begrünung Fußgängerzone</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Realisierung der Baumstandorte und weiteres Vorgehen</li><li>• Kosten, Zeithorizont, Finanzierung</li></ul> <p>Planungsauftrag für ein durchgängiges taktiles Leitsystem</p> <p>Pilotversuch „Unterflurabfallbehälter in der Sendlinger Straße“</p>
<b>Gesamtkosten / Gesamterlöse</b>	-/-
<b>Klimaprüfung</b>	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Ja

<b>Entscheidungs- vorschlag</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Bauausschuss nimmt das Gesamtkonzept für Baumpflanzungen in der Fußgängerzone gemäß Vortrag unter Punkt 2 und die Ergebnisse der vertieften Untersuchung zustimmend zur Kenntnis.</li> <li>2. Das Baureferat wird beauftragt, die dargestellten neuen Baumstandorte so rasch wie möglich sukzessive, als Einzelstandorte oder in Gruppen zu realisieren.  Die Finanzierung der neuen Baumstandorte erfolgt aus den Mitteln der revolvierenden Baumpflanzpauschalen (MIP-Maßnahmen 6300.2260 und 5800.8745).</li> <li>3. Das Baureferat wird beauftragt, die Planungen zur Realisierung eines durchgängigen taktilen Leitsystems gemäß Punkt 4 des Vortrages aufzunehmen und dem Stadtrat vom Ergebnis mit einem Vorschlag zum weiteren Vorgehen zu berichten.</li> <li>4. Das Baureferat wird beauftragt, den unter Punkt 5 beschriebenen Pilotversuch „Unterflurabfallbehälter in der Sendlinger Straße“ durchzuführen.</li> <li>5. Das Baureferat wird beauftragt, die eingegangenen Spendengelder aus der Aktion „Schatten Spenden“ für die Herstellung der neuen Baumstandorte zu verwenden.</li> </ol>
<b>Gesucht werden kann im RIS auch unter:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begrünung</li> <li>- Fußgängerzone</li> <li>- Blindenleitsystem</li> <li>- Unterflurcontainer</li> </ul>
<b>Ortsangabe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtbezirk 1 Altstadt - Lehel</li> <li>• Fußgängerzone</li> <li>• Sendlinger Straße</li> </ul>

**Begrünung Fußgängerzone**

Gesamtkonzept

Ergebnis der vertieften Untersuchung

Durchgehendes taktils Leitsystem

Pilotversuch „Unterflurabfallbehälter in der Sendlinger Straße“

im 1. Stadtbezirk Altstadt - Lehel

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 18604**

Anlage 1: Übersichtsplan Gesamtkonzept Baumstandorte

Anlage 2: Stellungnahme BA 1 Altstadt - Lehel vom 09.01.2026

Anlage 3: Stellungnahme des Referates für Arbeit und Wirtschaft vom 22.12.2025

**Beschluss des Bauausschusses vom 10.02.2026 (SB)**

Öffentliche Sitzung

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
I. Vortrag der Referentin .....	2
1. Anlass .....	2
2. Darstellung Gesamtkonzept Baumneupflanzungen – Ergebnisse der vertieften Untersuchung.....	5
3. Realisierung der Baumstandorte in der Fußgängerzone und weiteres Vorgehen .....	8
4. Durchgehendes taktils Leitsystem in der Fußgängerzone .....	12
5. Pilotversuch Optimierung der Abfallsammelbehälter in der Fußgängerzone.....	13
6. Klimaprüfung.....	13
7. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten.....	13
II. Antrag der Referentin .....	15
III. Beschluss.....	15

## I. Vortrag der Referentin

### 1. Anlass

Bäume erfüllen in einer hochverdichteten Großstadt wie München neben ihrer gestalterisch prägenden Wirkung in besonderer Weise auch ökologische und klimatische Funktionen. Mit der Pflanzung zusätzlicher Bäume im Stadtgebiet kann auch im Hinblick auf den Klimawandel ein nachhaltiger Beitrag zur Steigerung der genannten Wohlfahrtswirkungen und letztlich zu einem lebenswerten Umfeld geleistet werden.

### Klimawandel und Klimaanpassung

Insbesondere in den hochverdichteten Innenstädten kommt es schon heute zu sogenannten Wärmeinseleffekten und Hitze-Hotspots. Die hochversiegelten Stadträume speichern die Wärme und kühlen auch nachts nicht mehr genügend ab. Wegen der fehlenden Vegetation, der dadurch fehlenden Verschattung und Verdunstung gespeicherten Wassers, ist die Temperatur, vor allem nachts, wesentlich höher als im Landschaftsraum oder in durchgrünerten Stadtquartieren. Zudem ist die nächtliche Durchlüftung unzureichend und eine Durchmischung mit kühlerer Luft ist nicht möglich, sodass sich die Hitze in der Altstadt staut. Teilweise ergeben sich Temperaturdifferenzen im zweistelligen Bereich. Der Klimawandel schreitet stetig fort und seine Folgen werden in und um München immer deutlicher und intensiver spürbar. Die vergangenen beiden Jahre waren die wärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen des Deutschen Wetterdienstes in München. Die gesamtheitliche Entwicklung des Münchner Klimas zeigt sich besonders deutlich im Vergleich der Jahresmitteltemperaturen der letzten Jahrzehnte. Höchsttemperaturen werden sich in den kommenden Jahrzehnten um bis zu 9 Grad steigern. Aus der Stadtklimaanalyse der Landeshauptstadt München (RKU, 2014) auf Basis von WETTREG-Berechnungen<sup>1</sup> geht hervor, dass das Maximum der Anzahl von Sommertagen pro Jahr mit bis zu 108 in den 2080er Jahren zu erwarten ist. Gegenüber heute bedeutet dies mehr als eine Verdoppelung der jährlichen Sommertage. Für den menschlichen Organismus sind vor allem die besonders heißen Tage mit Lufttemperaturen von mehr als 30°C und damit einhergehenden bioklimatisch ungünstigen Bedingungen in den Siedlungsflächen belastend. Davon betroffen sind

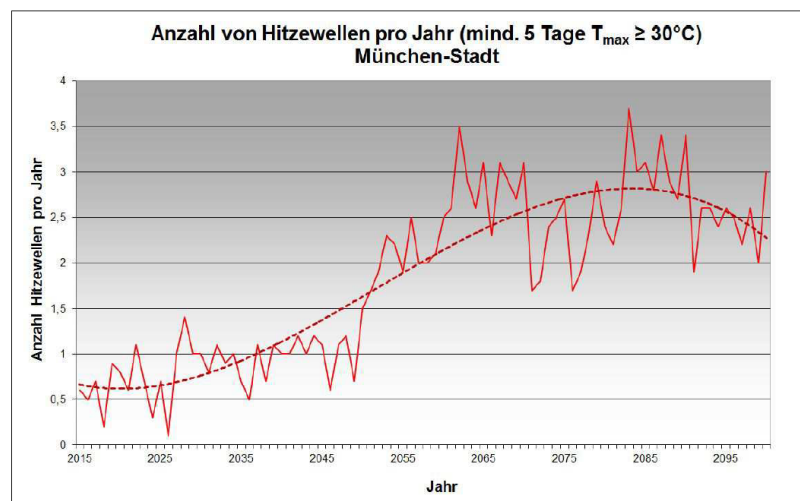


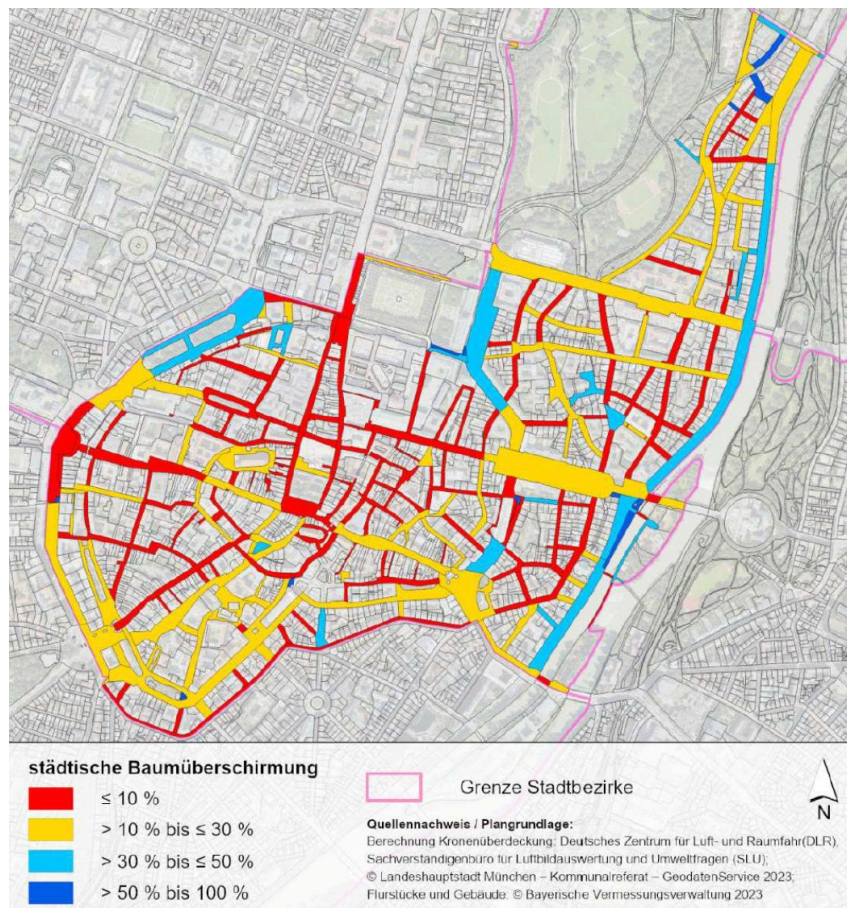
Abb. 2.12: Anzahl Hitzewellen pro Jahr München-Stadt, Betrachtungszeitraum 2015- 2100  
WETTREG 2010-Simulation, Szenario A1B, (gestrichelte Linie = polynomischer Trend)

<sup>1</sup> WETTREG 2010: „Wetterlagen basierte Regionalisierungsmethode“: Statistisches Klimamodell, das eine Berechnung regionaler Entwicklungen aus globalen Klimamodellen ermöglicht. Für die Modellierungen in Deutschland liegt das globale Klimamodell des IPCC „ECHAM5/MPI-OM“ zu Grunde. WETTREG projiziert die zukünftige Entwicklung des Klimas für bestimmte Klimastationen. Die Modellierungen stehen für 282 Klima- und 1695 Niederschlagsstationen zur Verfügung.

insbesondere ältere oder sehr junge Menschen, aber auch Menschen, die schwere körperliche Arbeiten verrichten müssen. Analog zu den Sommertagen zeichnet sich ein markanter Anstieg der Hitzetage pro Jahr zur Mitte des Jahrhunderts ab. Im Jahr 2100 werden 44,4 Tage im Jahr mit einer Temperatur  $\geq 30^{\circ}\text{C}$  projiziert. Abbildung 2.12 zeigt die Entwicklung der durchschnittlichen Anzahl von Hitzewellen pro Jahr für die Station München-Stadt. Der zunächst noch moderate Anstieg verstärkt sich etwa ab dem Jahr 2050 deutlich.

Im öffentlichen Raum, auf unseren Straßen und Plätzen, ist die Hitzeentwicklung überall dort besonders stark, wo keine oder nur wenige Bäume für Schatten und Abkühlung sorgen. Insbesondere in der Altstadt Münchens ist die Hitzebelastung in den Sommermonaten sehr hoch und es treten fast flächendeckend extreme Wärmebelastungen auf (Gutachten Integration von klimaresilienten Grün- und Freiraumstrukturen in die historische Münchner Altstadt (Mahl-Gebhard-Konzepte, 2023)). Unter Bäumen hingegen tritt eine nur maximal mäßige Wärmebelastung auf, da die gefühlte Temperatur um mehr als  $10^{\circ}\text{C}$  reduziert wird. Für eine klimarelevante Ausstattung von Straßen wird eine Baumkronenüberdeckung von mindestens 30 % empfohlen und im Beschluss „Klimaresilientes München 2050“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15584, Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 02.07.2025) auch als Zielwert für den Siedlungsraum, den öffentlichen Straßenraum, für Plätze und andere versiegelte Flächen in bioklimatisch ungünstigen Siedlungsgebieten festgelegt. Der Grad der Baumkronenüberdeckung in der Altstadt liegt aktuell jedoch bei weit unter 10 % in Teilbereichen und tendiert in einzelnen Bereichen gegen 0 %. Besonders betroffen ist die Fußgängerzone vom Stachus bis zum Marienplatz und vom Odeonsplatz bis zum Sendlinger-Tor-Platz. Mit mehr als 28 Millionen Passanten pro Jahr liegt die Neuhauser Straße beim bundesweiten Ranking an der Spitze der meistbesuchten Fußgängerzonen. Bäume gibt es jedoch sehr wenige. Die Klimafunktionskarte der LHM weist in diesen Bereichen bereits heute ungünstigste bioklimatische Bedingungen aus.

Fachlich allgemein anerkannt ist, dass Baumpflanzungen das optimale, nachhaltige Mittel zur Kühlung des urbanen Raumes sind. Als vertikales Grün in der engen Stadt spenden Bäume im Sommer den gewünschten Schatten und ermöglichen im Winter ohne Belaubung wärmende Sonnenstrahlen. Ein zusätzlicher Kühlungseffekt erfolgt durch Verdunstung von



bis zu 400 Litern Wasser pro Baum täglich über die Blattoberflächen. Durch den Kühlungseffekt der Verdunstung von Wasser aus den Blättern (Transpiration) wird die Temperatur in ihrer Umgebung weiter gesenkt. Durch die Transpiration erhöhen Bäume die Luftfeuchtigkeit in ihrer Umgebung. Dies kann besonders in trockenen Sommermonaten für ein angenehmeres Mikroklima sorgen. Bäume können als natürliche Windbrecher fungieren, die den Wind ablenken und so die Auswirkungen von kaltem Wind im Winter oder heißem Wind im Sommer verringern. Bäume filtern Schadstoffe aus der Luft, absorbieren CO<sub>2</sub> und setzen Sauerstoff frei. Dies verbessert die Luftqualität und trägt zu einem gesünderen Mikroklima bei. Die Wurzeln von Bäumen helfen, den Boden zu stabilisieren und zu belüften, was die Wasseraufnahme und -speicherung verbessert und damit die Austrocknung des Bodens minimiert. Stadtbäume schaffen verschiedene Mikrohabitate, die unterschiedlichen Pflanzen und Tieren Lebensraum bieten. Dies unterstützt die lokale Biodiversität und trägt zu einem gesunden Ökosystem bei.

Die Begrünung der Fußgängerzone spielt ebenfalls eine Rolle für die Attraktivität und das Einkaufserlebnis. Pflanzen und Bäume sorgen für eine ansprechende Optik und tragen zur Schaffung einer angenehmen Atmosphäre bei. Eine grüne Umgebung wirkt einladend und kann das Einkaufserlebnis positiv beeinflussen. Eine bessere Luftqualität steigert das Wohlbefinden der Besucher\*innen und kann die Verweildauer in der Fußgängerzone erhöhen. Begrünung macht die Zone angenehmer für Fußgänger\*innen, insbesondere in den Sommermonaten ermöglicht die Verschattung sich länger in der Fußgängerzone aufzuhalten. Mittelfristig sichern Baumpflanzungen somit das allgemeine Wohlbefinden und Käuferlebnis in der Münchner Fußgängerzone.

Die Integration von Bäumen in städtische Räume ist somit nicht nur ein ökologisches Anliegen, sondern auch ein strategischer Schritt zur Verbesserung der Lebensqualität in Städten. Die geplante Erweiterung des Baumbestandes in der Altstadt stellt aufgrund des positiven Einflusses auf das Stadtklima während Hitzeperioden (u. a. Abkühlung durch Verdunstung), der „kostenlosen“ Schattenspende und auch durch den ökologischen Nutzen (Kohlenstoffsенke, Förderung der Biodiversität) nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Minderung der Auswirkungen des Klimawandels dar, sondern trägt damit auch aktiv zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung vor Hitze bei.

Gerade für Bereiche wie die Altstadt verbleiben nur wenige Jahre, um sich gegen den Klimawandel zu rüsten. Bäume benötigen nach deren Pflanzung mindestens eine Entwicklungszeit von 20 Jahren, um ihre Wirkung und eigene Resilienz zu entfalten. Dabei ist zu beachten, dass die Pflanzung und der Anwuchs von Bäumen mit steigenden Temperaturen immer aufwändiger und kostspieliger werden. Erreichen wir die prognostizierten Temperaturen ab den 2050er Jahren, ist eine Pflanzung von Bäumen logistisch und wirtschaftlich nur noch sehr aufwändig möglich. Da, fachlich anerkannt, die Pflanzung von zahlreichen Bäumen eines der wirksamsten Mittel einer Klimaanpassung im hochverdichteten urbanen Raum ist, muss die Pflanzung der Bäume jetzt erfolgen, damit die Klimaanpassung ab den 2050er Jahren wirksam wird.

Alle Begrünungsmaßnahmen in der Altstadt sind jedoch auf das denkmalgeschützte Ensemble und die zahlreichen Einzeldenkmäler in denkmalpflegerischer Hinsicht abzustimmen.

### **Erkenntnisse aus der vertieften Untersuchung**

Mit Beschluss des Bauausschusses vom 30.04.2024 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11934) „Ausstattung der Fußgängerzone und der Sommerstraßen“ wurde dem Stadtrat vorgestellt, dass die grundsätzlichen Potentiale zur Pflanzung von 150 Bäumen in der Münchner Fußgängerzone und den anschließenden Straßenräumen gegeben sind, und das Baureferat beauftragt, eine vertiefte Untersuchung durchzuführen. Als Ergebnis der vertieften Untersuchung sind grundsätzlich folgende beiden Erkenntnisse festzustellen:

- **Denkmalschutz:**  
Noch vor 15 Jahren wurde beim ersten Abschnitt der Umwandlung der Sendlinger Straße zwischen Färbergraben und Hackenstraße in eine Fußgängerzone die Pflanzung von Bäumen von der Denkmalpflege grundsätzlich abgelehnt (siehe Beschluss des Bauausschusses vom 18.10.2011, Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 07492). Heute hingegen stimmt die Denkmalpflege dem hier vorgelegten Konzept zur Pflanzung von über 150 Bäumen in der Fußgängerzone und den anschließenden Straßenräumen zu. Diese Entwicklung ermöglicht eine denkmalgerechte Umsetzung eines Begrünungskonzepts für das Altstadtensemble.
- **Realisierung:**  
Die grundsätzliche Realisierbarkeit von etwa 125 neuen Baumstandorten im Bereich der Fußgängerzone kann bestätigt werden. Allerdings ist die Komplexität der Gesamtmaßnahme enorm. Es hat sich herausgestellt, dass die Baumstandorte unterschiedliche Betroffenheiten (Feuerwehr, Sparten, laufende einzelne anliegende Baustellen, Großbaustelle 2. S-Bahn-Stammstrecke, Freischankflächen, Gewerbetreibende etc.) auslösen und lokal unterschiedlichste Lösungen erforderlich machen. Die Klärung aller Betroffenheiten an allen Standorten mit dutzenden unterschiedlichen Stakeholdern ist zeitnah nicht handhabbar, insbesondere die Vielzahl an laufenden, geplanten und absehbaren Baustellen macht eine gleichzeitige Abstimmung aller Baumstandorte unmöglich. Auch um der oben dargestellten Dringlichkeit der Baumpflanzungen gerecht zu werden, wird daher vorgeschlagen, die Pflanzung der Bäume nicht als Gesamtprojekt weiter zu verfolgen, sondern die Realisierung der neuen Baumstandorte als Einzelmaßnahmen voranzutreiben. So können einzelne Bäume oder Baumgruppen, sobald deren Planung und Abstimmung abgeschlossen und Finanzierung geklärt ist, bereits gepflanzt werden. So muss nicht ein mehrjähriger Planungs- und Abstimmungsprozess zur Realisierung der Gesamtmaßnahme abgewartet werden.

### **Blindenleitsystem**

Entsprechend dem Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 05633 soll im Rahmen von Bau- und Ausbesserungsmaßnahmen ein durchgehendes taktils Leitsystem mit Rippen- und Noppenplatten in der Fußgängerzone installiert und das bestehende Leitsystem zeitgemäß weiterentwickelt werden. Ein sowohl technisches als auch funktionales System, das sich in die örtlichen Gegebenheiten einfügt und welches den Standards für Fußgängerzonen des Behindertenbeirats der Stadt München (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 13319) entspricht, muss entwickelt und mit den Nutzer\*innen abgestimmt werden. Bei der Planung und Realisierung der Baumpflanzungen kann dann ein zukünftiges Leitsystem berücksichtigt und die relevanten Trassen freigehalten werden.

### **Müllsysteme**

Zur Nutzung von Synergieeffekten in der Baudurchführung führt das Baureferat in der Sendlinger Straße einen Pilotversuch „Unterflurabfallbehälter in der Sendlinger Straße“ durch. Dieser dient zur Evaluation möglicher Optimierungen der Abfallintervallentleerung.

## **2. Darstellung Gesamtkonzept Baumneupflanzungen – Ergebnisse der vertieften Untersuchung**

### **Projektumgriff**

Das Projektgebiet gliedert sich in die drei Bearbeitungsräume Planungsraum (67.200 m<sup>2</sup>), Betrachtungsraum (6.850 m<sup>2</sup>) und Umgriffserweiterung (10.300 m<sup>2</sup>). Im Projektumgriff enthalten sind folgende Bereiche der Fußgängerzone: Kaufingerstraße, Neuhauser Straße,



Frauenplatz, Marienplatz, Weinstraße, Diererstraße, Theatinerstraße, Residenzstraße, Petersplatz, Sendlinger Straße, Rosenstraße, Rosental und der westliche Straßenraum des Viktualienmarkts. Marienhof und Teile der Wein- und Diererstraße bilden den Betrachtungsraum. Mit der Umgriffserweiterung im Bereich der Sparkassenstraße und des Färbergrabens wurde der historische erste Stadtmauerring geschlossen.



### Konzept

Musste vor ca. 15 Jahren für die Umgestaltung des ersten Abschnitts der Sendlinger Straße auf Empfehlung der Denkmalpflege noch beinahe komplett auf Bäume verzichtet werden, konnte nun das Landschaftsarchitekturbüro Mahl-Gebhard-Konzepte (MGK) gewonnen und beauftragt werden, ein Konzept für den Betrachtungsumgriff zu entwickeln, das mit der Unteren Denkmalschutzbehörde, dem Landesamt für Denkmalpflege sowie dem Stadtheimatspfleger einvernehmlich abgestimmt werden konnte.

MGK führt dazu Folgendes aus:

*„Der grundlegende Konzeptgedanke stützt sich auf die Entstehungsgeschichte und das organische Wachstum der Stadt München seit dem 11. Jahrhundert. An den zentralen Plätzen (Frauenplatz, Marienplatz und Petersplatz) werden Solitäre und freie Gruppen zur Komplementierung der denkmalgeschützten Bauten geplant, von dort ausgehend entstehen leicht abgerückte Reihen von drei bis vier Bäumen bis zu den ehemaligen Stadttoren der Heinrichstadt. Genannte Torsituationen erhalten eine neue Sichtbarkeit durch parallel platzierte Großbäume. Die weiterführenden Straßen (Neuhauser-, Sendlinger-, Theatiner- und Residenzstraße) werden mit geradlinigen Reihen von drei bis fünf Bäumen beplant und orientieren sich an den denkmalgeschützten Bauten und den acht Bestandsplatanen. Der umliegende Straßenraum (Viktualienmarkt, Rosental, Färbergraben und Sparkassenstraße) ist in Anlehnung an die mittelalterliche Stadtmauer Münchens geplant und ergibt einen relativ geschlossenen Baumschluss.“*

I. Ring | erste Stadtmauer Münchens

II. Zentrum | Kernstadt München

III. historische Straßen | von Tor zu Tor



<span style="color: red;">■</span> Planungsraum	67.200m <sup>2</sup>
<span style="color: orange;">■</span> Betrachtungsraum	6.850m <sup>2</sup>
<span style="color: purple;">■</span> Umgriffserweiterung	10.300m <sup>2</sup>



### Machbarkeitsprüfung der Standorte und Betrachtung der Belange

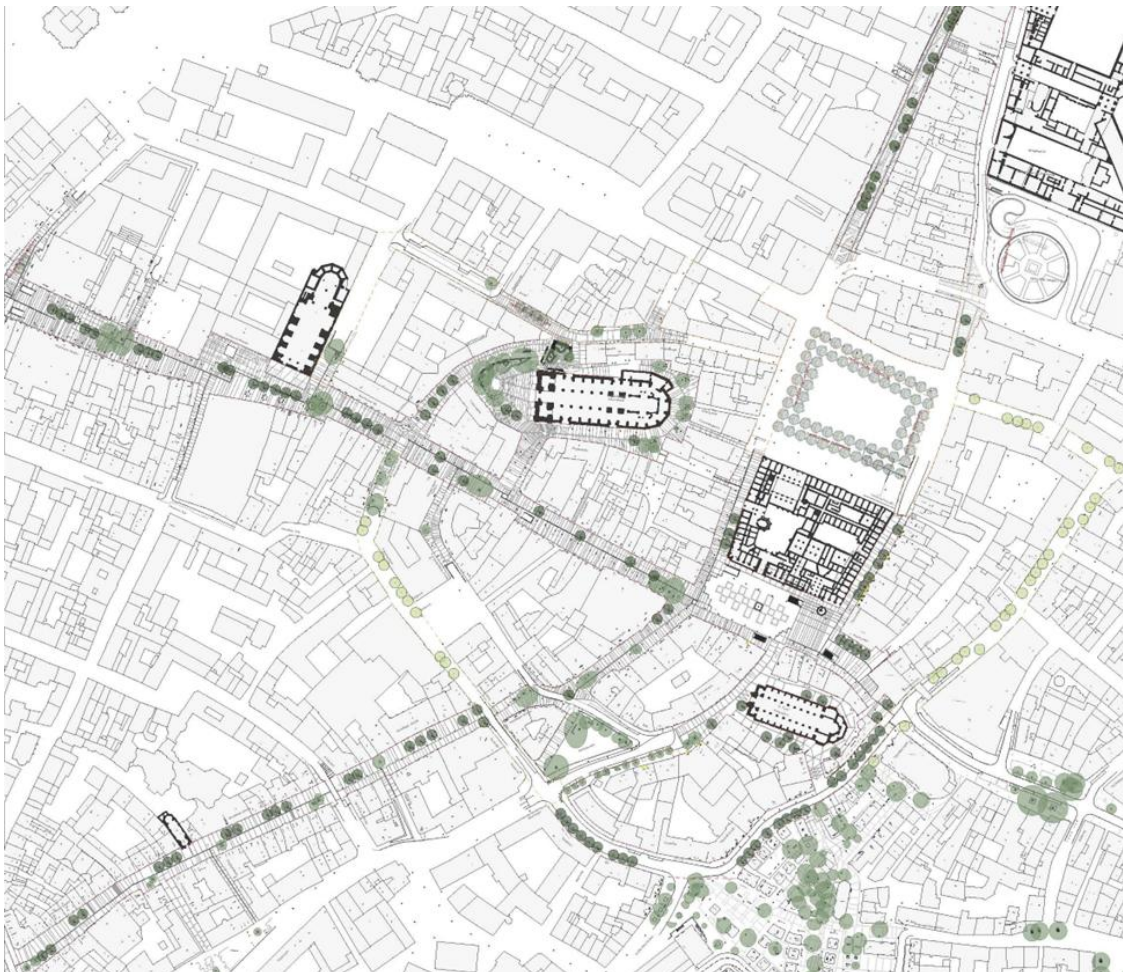
Die Baumstandorte im Projektgebiet wurden hinsichtlich der Umsetzung auf verschiedenen Ebenen geprüft. Zugrunde lag die Machbarkeitsstudie aus 2023, welche die Spartenlagen und die Feuerwehrezufahrten beschreibt und berücksichtigt. In den weiteren Ebenen wurden durch die Planer\*innen die Aufstellflächen der Feuerwehr, Belange des Mobilitätsreferates, des Referates für Arbeit und Wirtschaft und des Kreisverwaltungsreferates geprüft.

Zudem wurde das Planungskonzept den Vertretern der Unteren Denkmalschutzbehörde, des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege sowie dem Stadtheimatspfleger vorgestellt. Bei einzelnen Standorten gab es besonderen Abstimmungsbedarf, weshalb zusätzlich ein gemeinsamer Ortstermin durchgeführt wurde. Das Konzept wurde gemäß den Absprachen angepasst und überarbeitet.

Nach Prüfung und Beachtung aller Belange ergeben sich 125 Baumstandorte im ursprünglichen Planungsumgriff (Planungsraum und Betrachtungsraum). Im Bereich der Umgriffserweiterung in Anlehnung an die mittelalterliche Stadtmauer (Sparkassenstraße, Färbergraben) sind 41 weitere Bäume vorgesehen. Da für diesen Bereich noch keine Bestandsvermessung vorlag, wurde dieser bisher deshalb nur konzeptionell bearbeitet.

Der Plan stellt den Stand der Abstimmungen im August 2025 dar.

Nachträglich wurden seitens der Denkmalpflege Bedenken zu den Baumstandorten am Marienplatz geäußert, zu denen noch weitere Abstimmungen erforderlich sind.



### 3. Realisierung der Baumstandorte in der Fußgängerzone und weiteres Vorgehen

#### Zeitlicher Ausblick

Das Baureferat realisiert die dargestellten Baumgruben (siehe Anlage 1) in den kommenden Jahren schrittweise, voraussichtlich beginnend im Herbst 2026 in der Sendlinger Straße zwischen Hermann-Sack-Straße und Färbergraben. Die Herstellung der Baumgruben erfolgt in Abstimmung zu den Abhängigkeiten von Freischankflächen, Veranstaltungen, wie Christkindlmarkt, und anderen Baumaßnahmen einzelfallbezogen, um möglichst wenige Einschränkungen in der Fußgängerzone hervorzurufen. Die eigentliche Pflanzung der Bäume erfolgt in der Regel im Winterhalbjahr in der Zeit von Oktober bis März ohne größere Einschränkungen.

#### Kategorien zur baulichen Umsetzung

Das Baureferat hat die Planungen auf Basis der Machbarkeitsprüfung fortgeführt sowie in der Abhängigkeit von Baustellen Dritter. Auf Basis der bisherigen Erkenntnisse wurden für die bauliche Umsetzung der Baumstandorte vom Baureferat vier verschiedene Kategorien generiert. In allen vier Kategorien entsteht ein hoher baulicher Aufwand durch Kleinteiligkeit, Verwendung von Sonderbelägen oder in der logistischen Abwicklung. Die Kategorien unterscheiden sich in ihrer Abhängigkeit von den vorhandenen Spartenleitungen und den daraus resultierenden Arbeiten zur Spartenverlegung.

In der **Kategorie 1** werden **24** Standorte zusammengefasst, die nach aktuellem Planungsstand eine geringe Abhängigkeit zur Spartenlage haben. In der Bestandssituation bestehen keine Konflikte mit Leitungen der verschiedenen Spartenträger, sofern der Substrateinbau bzw. ggf. das unterirdische Wurzelkammersystem angemessen gewählt und den umliegenden Spartenräumen angepasst wird. Auch werden bei der späteren Herstellung umliegender Baumstandorte keine Spartenumlegungen im nahen Umfeld notwendig. In der Kategorie 1 befinden sich bereits Standorte mit großer stadtgestalterischer Wirkung. Diese am leichtesten zu realisierenden Standorte sollen ab Herbst 2026 angegangen werden. Nur für diese Standorte werden derzeit nach Abschluss des Spartenverfahrens die Detailplanung erstellt und alle Abstimmungen durchgeführt. Dabei sollen die voraussichtlich 6 Baumstandorte in der Sendlinger Straße als erstes realisiert werden. Ab 2027 sollen die weiteren Standorte am Frauenplatz, Petersplatz, in der Dienerstraße und am Marienplatz





umgesetzt werden.

Die **Kategorie 2** beinhaltet **12** Standorte, die mit geringfügigen Spartenkonflikten im Bestand verbunden sind und durch örtlich auf das Baufeld des Baumstandortes begrenzte Spartenumlegungen sowie Spartenschutzmaßnahmen gelöst werden können. Diese Standorte befinden sich in der Neuhauser Straße zwischen Ettstraße und Augustinerstraße sowie in der Augustinerstraße bis zum Frauenplatz und in der Kaufingerstraße zwischen Liebfrauenstraße und Weinstraße. Sie können nach erfolgter Detailplanung inklusive aller Abstimmungen ab dem Jahr 2028/2029 umgesetzt werden.

In der **Kategorie 3** befinden sich **27** Baumstandorte, bei denen Spartenkonflikte mit mehreren Spartenträgern/Beteiligten bestehen (z. B. verschiedene Versorgungsleitungen, zusätzlich Freischankflächen, Sichtachsen). Daraus resultieren intensive Abstimmungen mit den Spartenträgern und Beteiligten. Es ist abzusehen, dass sich diese Konflikte nur durch umfangreiche, deutlich über die Baumstandorte hinausgehende, großräumige Spartenumlegungen oder individuell abgestimmte Sonderlösungen (z. B. Baumpflanzung auf Sparte, andere Wuchsordnung/Größe, ökonomischere Herstellung von Großsträuchern bis hin zum Entfall einzelner Standorte) lösen lassen. Diese Standorte befinden sich am Frauenplatz, in der Weinstraße (Nähe Rathaus), Rosenstraße, Petersplatz und in der Sendlinger Straße zwischen Herzog-Wilhelm-Straße und Hackenstraße.

In diese Kategorie fallen ebenfalls die zur Nachbildung der Stadttore der alten Heinrichstadt geplanten Torbäume. Um die Dimensionen der ehemaligen Heinrichsstadt ablesbar zu machen, sollen die laut Konzept historischen Stadteingänge durch torartig angeordnete Großbäume markiert werden. Diese Torbäume sind dem Denkmalschutz ein besonderes Anliegen. Für diese Standorte sollen, wenn notwendig, ebenfalls die obigen Sonderlösungen geprüft werden. Zusätzlich stellen für diese Standorte auch Aufkantungen eine mögliche Sonderlösung dar. Die Standorte der Torbäume befinden sich in der Sendlinger Straße, Kaufingerstraße und am Alten Rathaus.

In der **Kategorie 4** sind **103** Standorte zusammengefasst, die in Abhängigkeit zu anderen städtischen und privaten Baumaßnahmen stehen, allen voran der 2. S-Bahn-Stammstrecke mit 30 Bäumen. Davon sind 41 Standorte Bestandteil der unter Punkt 2 beschriebenen Konzepterweiterung. Als Beispiel für städtische Hochbaumaßnahmen ist die Generalsanierung des Stadtmuseums zu nennen, in dessen Umgriff Baumstandorte umsetzbar sind. Im Zuge der Wiederherstellung der öffentlichen Verkehrsflächen nach der Maßnahme können hier Baumpflanzungen realisiert werden. Ebenso verhält es sich mit Hochbaumaßnahmen privater Bauherren, wie z. B. der Alten Akademie. Auch hier könnten im Zuge der Fertigstellung der Hochbaumaßnahme in Abstimmung mit dem privaten Bauherrn Baumpflanzungen realisiert werden.

Die Konzepterweiterung beinhaltet den Färbergraben und die Sparkassenstraße. Der Bereich Färbergraben liegt im Wettbewerbsumgriff des Georg-Kronawitter-Platzes. Hier soll dem Ergebnis nicht vorgegriffen werden, um später Synergien, die sich aus der Planung und Umsetzung ergeben zu nutzen. Die Sparkassenstraße wird für die Bereitstellung und Aufrechterhaltung der Baustellenlogistik der 2. Stammstrecke (Zufahrt Marienhof) benötigt. Hier lassen sich nach Fertigstellung der Baumaßnahme am Marienhof und mit Behebung der Bauschäden in der Sparkassenstraße Baumstandorte realisieren.

Im Bereich der Sparkassenstraße und des Viktualienmarktes befinden sich die aufgelassenen Stadtbäche Pfisterbach und Rossschwemmbach. Die Detailplanung wird zeigen, in welchem Umfang und mit welchen technischen Möglichkeiten an diesen Stellen Baumpflanzungen zu realisieren sind oder ob hier auf Sonderlösungen, wie unter Kategorie 3 beschrieben, zurückgegriffen werden muss.

### Schrittweise Realisierung

Abhängig von den Anforderungen an die technische Umsetzbarkeit, den Abstimmungsstand mit betroffenen Anlieger\*innen und Bezirksausschuss, den sonstigen lokalen Rahmenbedingungen, ggf. erforderlichen öffentlich-rechtlichen Genehmigungen und den zur Verfügung stehenden Mitteln erfolgt die schrittweise Realisierung.

Die schrittweise Realisierung unterstützt einen kontinuierlichen Ablauf von der Planungsphase bis zur Realisierung sowie einen beschleunigten Baubeginn der einzelnen Baumstandorte. Die einzelnen Planungsschritte können dann, soweit technisch möglich und bauphysikalisch dem Umfeld angemessen, überlappend beauftragt und abgearbeitet werden. Im Zuge der Detailplanung können die einzelnen Baumstandorte intensiv mit allen Projektbeteiligten, insbesondere Spartenträgern und Gewerbetreibenden der umliegenden Geschäfte, abgestimmt werden, während abgestimmte Standorte bereits realisiert werden. Die Beteiligung der Spartenträger erfolgt über das übliche Spartenverfahren und wird bei Bedarf mit einem zusätzlichen Spartengespräch ergänzt. Für die Abstimmung mit ggf. betroffenen Gewerbetreibenden werden Vor-Ort-Termine unter Einbindung des Bezirksausschusses und City Partner e. V. durchgeführt. Die Beteiligung des Bezirksausschusses erfolgt dann mit der abgestimmten Detailplanung für die einzelnen Realisierungen.

Diese Vorgehensweise hat zum Ziel, eine schnellstmögliche klimatische Anpassung der Fußgängerzone bei gleichzeitiger Flexibilität für die Bewältigung der komplexen Anforderungen vor Ort, insbesondere auch Baustellen von Privaten und Veranstaltungen, zu erreichen.

### Kosten

Die Kosten für die Herstellung einer Baumgrube in der befestigten, zum Teil mit Sonderbelägen gepflasterten Fußgängerzone setzen sich aus den Kosten für den Straßenbau (Aufbruch, Erdarbeiten inklusive Altlastenentsorgung, Substrateinbau, Wiederherstellung der Oberfläche), für Schutzmaßnahmen an benachbarten Spartenleitungen, für ggf. auspflasterbare Baumscheibe, ggf. erforderliche Wurzelkammersysteme, die Beschaffung von bereits großen Bäumen, die Baumpflanzung und die fünfjährige Entwicklungspflege sowie den Nebenkosten (Planung, Baustelleneinrichtung, Baustellensicherung, Anlieferungen, etc.) zusammen.

Auspflasterbare Baumscheiben inklusive Rahmen sind in der Regel für alle Standorte notwendig, da, anders als bei Baumpflanzungen in Grünstreifen, die Oberfläche weiterhin begehbar und nutzbar bleiben soll, z. B. für das Aufstellen von Tischen und Stühlen in Freischankflächen oder zur Vermeidung von Stolperfallen in der hochfrequentierten Fußgängerzone.

Um die Befahrbarkeit der Fußgängerzone (für z. B. Lieferverkehr, Rettungseinsätze, Auf-/Abbau Veranstaltungen) auch über den sich im Substrat befindenden Wurzelraum zu gewährleisten, ist über die Verwendung des Substrates B gemäß ZTV-Vegtra-Mue hinaus ggf. der Einbau eines Wurzelkammersystems notwendig.

In der Fußgängerzone sind hochbelastbare Sonderbeläge wie z. B. Kunststeinplatten mit Bänderung auf wasserdurchlässiger Asphalttragschicht, oder unterschiedliche, farbig auf die Umgebung abgestimmte Natursteinbeläge verbaut. Das Baufeld und die auspflasterbare Baumscheibe müssen mit diesen Sonderbelägen wiederhergestellt werden.

In Bereichen, die zu einem späteren Zeitpunkt saniert, neu hergestellt oder umgestaltet werden müssen oder wenn das Blindenleitsystem optimiert werden muss, werden die Baumpflanzungen so vorgenommen, dass möglichst wenig verlorener Bauaufwand entsteht und die spätere Maßnahme nicht eingeschränkt wird. Optimalerweise werden die Maßnahmen verknüpft, bei großen zu erwartenden Zeiträumen bis zur Realisierung von weiteren Maßnahmen jedoch die dringliche Baumpflanzung entsprechend vorab umgesetzt.

Für die Baufelder in der Fußgängerzone besteht eine eingeschränkte Erreichbarkeit aufgrund der zeitlichen Vorgaben zum Befahren der Fußgängerzone. Zusätzliche, dadurch entstehende Kosten für Bauablauf und Baustellenlogistik müssen einkalkuliert werden.

#### Kosten Kategorie 1

Die Kosten für die Herstellung der Baumstandorte der Kategorie 1 belaufen sich voraussichtlich auf ca. 1,8 – 2,3 Mio. Euro.

#### Kosten Kategorie 2, 3 und 4

Für die Kategorien 2, 3 und 4 fallen zusätzlich die Kosten für Spartenumlegungen und Spartenschutzmaßnahmen an.

Laut Konzessionsvereinbarung sind die Kosten für Gas und Strom im Regelfall voll durch den Netzinhaber zu tragen. Für die Sparten Fernwärme, Fernkälte und Wasser gilt derzeit die Vereinbarung, dass 60 % der Veranlasser (Landeshauptstadt München) und 40 % der Netzbetreiber trägt.

Es ist davon auszugehen, dass bei Verlegung von Telekommunikationsleitungen aufgrund der nicht eindeutigen Rechtslage des § 130 des Telekommunikationsgesetzes die Kosten für eine Umlegung durch die Landeshauptstadt München zu tragen sind.

Die Kosten für die Verlegung von Leitungen für die Beleuchtung trägt die Landeshauptstadt München.

Aufgrund der Gruppierung der Bäume und der daraus resultierenden Baufelder innerhalb der Fußgängerzone ist es zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschätzbar, in welchem Umfang die Spartenleitungen pro Baumstandort umgelegt und ggf. auch Oberflächenwiederherstellungen außerhalb der Baumstandorte erfolgen werden.

Durch schrittweise Realisierung und Bündelung von zusammenhängenden Baufeldern (Reduzierung der Baustellenlogistik) und Koordinierung der Maßnahmen mit laufenden Hochbauprojekten sind Ansätze für eine erfolgreiche Kostenreduzierung gegeben.

#### Finanzierung

Mit Beschluss des Bauausschusses vom 05.12.2023 „Baumpflanzungen im öffentlichen Raum gemäß den Vorschlägen aus den Bezirksausschüssen – Ergebnis der Machbarkeitsuntersuchung für die Standortvorschläge“ (Machbarkeitsuntersuchung, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09855) wurde das Baureferat beauftragt, Baumpflanzungen nach Vorschlägen der Bezirksausschüsse im öffentlichen Raum zu realisieren. Mit Beschluss vom 20.12.2023 hat die Vollversammlung des Stadtrates im Rahmen der Fortschreibung des Klimabudgets (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10568 „Grundsatzbeschluss III“) die Mittel für rd. 3.500 zusätzliche Baumpflanzungen auf öffentlichen Flächen als wichtige Maßnahme zur Anpassung an den Klimawandel genehmigt. Die Finanzierung der in der vorliegenden Beschlussvorlage dargestellten ca. 6 Baumstandorte in der Sendlinger Straße ist bereits über diesen Beschluss (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10568) sichergestellt.

Baumpflanzungen im öffentlichen Raum werden mit dem Zuschuss Nr. 444 Natürlicher Klimaschutz in Kommunen (NKK 444) der KfW-Bank gefördert. Gemäß dem Beschluss „Mehrjahresinvestitionsprogramm für die Jahre 2025 - 2029 mit verbindlicher Planung für 2030 für das Baureferat“ vom 17.12.2025 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17957) wurden die bestehenden Baumpflanzpauschalen (MIP-Maßnahmen 6300.2260 und 5800.8745) in revolvierende Pauschalen umgewandelt. Das Baureferat wurde beauftragt, im Rahmen der jährlichen MIP-Fortschreibung und Haushaltsaufstellung die zuvor tatsächlich eingegangenen Fördermittel bei der Stadtkämmerei als zusätzliche Ausgabemittel für Baumpflanzungen budgeterhöhend anzumelden.

Zusätzlich soll auch für die vorliegenden Baumpflanzungen in der Fußgängerzone bei der KfW-Bank eine Förderung beantragt werden. Die Förderfähigkeit der Maßnahme wurde im Rahmen der Vorplanung geprüft und durch KfW und Stadtkämmerei bestätigt.

Weiterhin hat das Baureferat gemeinsam mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung das Projekt der Regierung von Oberbayern im Rahmen einer Vorstellung der Maßnahmen zur Programmaufstellung (Bedarfsanmeldung von Städtebauförderungsmitteln 2026 - 2029) vorgestellt. Die Regierung von Oberbayern zeigte sich als Fördermittelgeber positiv gegenüber den geplanten Baumpflanzungen in der Innenstadt und stellt eine Förderung durch die bayerischen Städtebaufördermittel der Förderinitiative „Klima wandel(t) Innenstadt“ in Aussicht.

Da ein Teil der beantragten Maßnahmen voraussichtlich auch im Rahmen des KfW-Programms 444 „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“ förderfähig ist, kann gemäß dem Grundsatz der Subsidiarität die endgültige Klärung der Förderung durch die bayerischen Städtebaufördermittel erst erfolgen, nachdem eine Zusage der KfW vorliegt. Eine Aussage über die tatsächliche Höhe und den Umfang der Förderung kann daher momentan nicht getroffen werden. Der Fördersatz in der bayerischen Förderinitiative „Klima wandel(t) Innenstadt“ beträgt 80 Prozent der förderfähigen Kosten.

Nicht zuletzt soll die Herstellung von Baumstandorten durch Spendengelder aus dem Programm „Schatten Spenden“ mitfinanziert werden. Um möglichst schnell Bäume pflanzen zu können, hatte Oberbürgermeister Dieter Reiter im Sommer 2025 die Stadtgesellschaft und die Gäste unserer Stadt aufgerufen, sich an der Realisierung zusätzlicher Bäume in der Münchner Altstadt mit Spenden zu beteiligen. In den ersten drei Monaten der Spendenkampagne haben ca. 250 Privatpersonen Einzelspenden getätigt. Bis Dezember 2025 sind rd. 53.000 Euro gespendet worden. Mit der Annahme von Spenden von Firmen oder Vereinen sowie allen Spenden über 10.000 Euro wird der Stadtrat in nichtöffentlicher Sitzung befasst. Diese Mittel sollen für die Baumpflanzungen verwendet werden.

#### **4. Durchgehendes taktilen Leitsystem in der Fußgängerzone**

Um den vielfältigen Ansprüchen der verschiedenen Nutzergruppen in der Münchner Fußgängerzone – Gastronomie, Einzelhandel, Stadtmobiliar, Baumpflanzungen und Entwässerung – gerecht zu werden, ist ein ganzheitliches Konzept für die Neugestaltung des Blindenleitsystems in der Altstadt erforderlich. Das Gesamtkonzept für die Neugestaltung des taktilen Leitsystems soll die barrierefreie Orientierung für blinde und sehbehinderte Menschen signifikant verbessern und sicherstellen, dass das Blindenleitsystem frei von Hindernissen bleibt.

Um dauerhaft die erforderlichen Mindestabstände zu Freischankflächen, Einbauten und weiteren Hindernissen zu gewährleisten, wäre aus Sicht der Barrierefreiheit eine Führung des Blindenleitsystems im Bereich der Feuerwehrfurten als Alternative zum Bestand zu prüfen.

Neben den Prüfungen zur Lage des Blindenleitsystems prüft und erprobt das Baureferat derzeit bautechnische Ausführungsoptionen, insbesondere Alternativen zum kostenintensiven Ausbau und Einbau des Pflasters bzw. der Platten. Nach Abschluss wird das Baureferat den Stadtrat mit den Ergebnissen und einem Vorschlag zum weiteren Vorgehen befassen.



## 5. Pilotversuch Optimierung der Abfallsammelbehälter in der Fußgängerzone

Das Baureferat kann im Rahmen der Begrünung der Fußgängerzone Synergieeffekte nutzen, um in der Fußgängerzone (Sendlinger Straße) erstmals Unterflurbehälter zu pilotieren. Unterflurbehälter bieten das Zehnfache des Abfallvolumens des größten Standbehälter Pintos (100 L) und können so bei reduzierter Stückzahl sowie nur einmal täglicher Leerung mittels Absaugen trotzdem das Entsorgungsvolumen erhöhen. Das Baureferat verfolgt damit das Ziel einer Optimierung des Personalaufwands sowie der Aufenthaltsqualität in der Fußgängerzone. Wirtschaftliche Vorteile ergeben sich dauerhaft nur bei einem Einbau in angemessener Stückzahl im räumlichen Zusammenhang. Die Optik des Einfüllrohrs kann an den bisher in München eingesetzten Abfallbehältertyp Pinto angepasst werden.

Aktuelle Standbehälter:

Pilot Unterflurbehälter:



Das Baureferat schlägt daher vor, im ersten Abschnitt der Sendlinger Straße 2 - 4 Unterflurabfallbehälter einzubauen und den Betrieb zu testen.

## 6. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Ja

Das Ergebnis der Klimaschutzprüfung wurde mit dem Referat für Klima- und Umweltschutz vorab auf Arbeitsebene abgestimmt. Es werden mikroklimatisch positive Wirkungen, insbesondere in Bezug auf die Klimaanpassung und die Biodiversität, erwartet.

## 7. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Das Referat für Klima- und Umweltschutz, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Gesundheitsreferat sowie das Referat für Arbeit und Wirtschaft haben die Sitzungsvorlage mitgezeichnet.

Das Gesundheitsreferat nimmt wie folgt Stellung:

„Bäume tragen nicht nur während Hitzeperioden durch Senkung der Umgebungstemperaturen mittels erhöhter Verdunstung, durch die kostenlose Schattenspende und die positiven Auswirkungen auf die psychische Gesundheit wesentlich zur Minderung der Auswirkungen des Klimawandels bei und fördern damit aktiv den Gesundheitsschutz der Münchner Bevölkerung.“

Darüber hinaus haben Baumpflanzungen einen hohen ökologischen Nutzen als Kohlenstoffsenker und stärken die Biodiversität in urbanen Räumen.

Die Begrünung der Fußgängerzone wird daher seitens des Gesundheitsreferates der Landeshauptstadt München begrüßt.“

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft nimmt wie folgt Stellung:

„Die Münchner Altstadt ist mit ihren Fußgängerzonen täglicher Anlaufpunkt für die Münchner Bürger\*innen wie auch für zahlreiche Besucher\*innen aus aller Welt. Sie ist damit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit großer Ausstrahlungswirkung auf die Gesamtstadt. In der Münchner Altstadt befinden sich rund 5000 Wirtschaftsakteure.

Um die Aufenthaltsqualität in der Münchner Fußgängerzone zu erhöhen und zur Verschattung und Kühlung der Bereiche beizutragen, werden die angestrebten Pflanzungen weiterer Bäume von Seiten des RAW grundsätzlich begrüßt.

Gerade weil die Münchner Altstadt mit ihren Fußgängerzonen aber ein so zentraler Wirtschaftsstandort ist, ist es umso wichtiger, dass die anliegenden Unternehmen und Gewerbetreibenden rechtzeitig über anstehende Entwicklungen und Projekte in der Altstadt informiert und hinreichend eingebunden werden. Ihre Belange sind dabei nicht nur anzuhören, sondern auch tatsächlich zu berücksichtigen, damit wirtschaftliche Existenzen und Arbeitsplätze in der Altstadt nicht gefährdet werden.

Auch im Hinblick auf die Veranstaltungen der Landeshauptstadt München, hier insbesondere diejenigen, die vom RAW organisiert werden, sind einzelne Belange im Zusammenhang mit den geplanten Begrünungsmaßnahmen zu berücksichtigen, um auch zukünftig eine erfolgreiche Durchführung sicherzustellen.“

Die Anmerkungen des Referates für Arbeit und Wirtschaft zur vorliegenden Beschlussvorlage zum Gesamtkonzept wurden übernommen. Dem Wunsch einer Aufnahme aller Stellungnahmen aus den laufenden Spartenverfahren kann aufgrund des Umfangs nicht entsprochen werden. Im Laufe des weiteren Verfahrens wird, wie in der Beschlussvorlage dargestellt, die Detailplanung sukzessive und in Abstimmung mit allen Beteiligten erfolgen (siehe 3. „Schrittweise Realisierung“).

Der Stadtkämmerei wurde ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet.

Das Gesamtkonzept wurde neben den betroffenen Fachdienststellen auch den Vertretern des Städtischen Beraterkreises Barrierefreies Planen und Bauen und des Vereins Citypartner München e. V. vorgestellt sowie bereits Einzelgespräche mit anliegenden Gewerbetreibenden im ersten Realisierungsabschnitt geführt.

Auf Basis der Detailplanungen für die jeweiligen Realisierungsabschnitte erfolgen die detaillierten Abstimmungsgespräche mit allen Beteiligten inklusive Bezirksausschuss und den durch City Partner e. V. vertretenen Geschäftsinhabern/-innen.

#### Einbindung Bezirksausschuss

Dem Bezirksausschuss 1 Altstadt - Lehel wurde das Gesamtkonzept in seiner Sitzung am 20.11.2025 vorgestellt. Die Zustimmung zum Gesamtkonzept und zur vorgeschlagenen Realisierung erfolgte am 18.12.2025 (siehe auch Anlage 2). Der Bezirksausschuss wird mit den einzelnen Realisierungsabschnitten jeweils erneut beteiligt. Der Bezirksausschuss 1 Altstadt - Lehel hat einen Abdruck dieser Vorlage zu seiner Kenntnis erhalten.

Dem Korreferenten des Baureferates, Herrn Stadtrat Ruff, der Verwaltungsbeirätin der Hauptabteilung Gartenbau, Frau Stadträtin Pilz-Strasser, und dem Verwaltungsbeirat der Hauptabteilung Tiefbau, Herrn Stadtrat Schönemann, ist je ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

## **II. Antrag der Referentin**

1. Der Bauausschuss nimmt das Gesamtkonzept für Baumpflanzungen in der Fußgängerzone gemäß Vortrag unter Punkt 2 und die Ergebnisse der vertieften Untersuchung zustimmend zur Kenntnis.
2. Das Baureferat wird beauftragt, die dargestellten neuen Baumstandorte so rasch wie möglich sukzessive, als Einzelstandorte oder in Gruppen zu realisieren.

Die Finanzierung der neuen Baumstandorte erfolgt aus den Mitteln der revolvierenden Baumpflanzpauschalen (MIP-Maßnahmen 6300.2260 und 5800.8745).

3. Das Baureferat wird beauftragt, die Planungen zur Realisierung eines durchgängigen taktilen Leitsystems gemäß Punkt 4 des Vortrages aufzunehmen und dem Stadtrat vom Ergebnis mit einem Vorschlag zum weiteren Vorgehen zu berichten.
4. Das Baureferat wird beauftragt, den unter Punkt 5 beschriebenen Pilotversuch „Unterflurabfallbehälter in der Sendlinger Straße“ durchzuführen.
5. Das Baureferat wird beauftragt, die eingegangenen Spendengelder aus der Aktion „Schatten Spenden“ für die Herstellung der neuen Baumstandorte zu verwenden.

## **III. Beschluss**

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Dominik Krause  
2. Bürgermeister

Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer  
Berufsm. Stadträtin

**IV. Abdruck von I. mit III.**

über das Direktorium HA II/V - Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)  
an das Direktorium - Dokumentationsstelle  
an das Revisionsamt  
an die Stadtkämmerei  
zur Kenntnis

**V. Wv. Baureferat – RG 4 zur weiteren Veranlassung.**

Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

An den Bezirksausschuss 1 Altstadt - Lehel  
An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung  
An das Kommunalreferat  
An das Referat für Klima- und Umweltschutz  
An das Gesundheitsreferat  
An das Kreisverwaltungsreferat  
An das Mobilitätsreferat  
An das Referat für Arbeit und Wirtschaft  
An die Stadtwerke München GmbH  
An die Stadtwerke München Versorgungs GmbH  
An den Städtischen Beraterkreis Barrierefreies Planen und Bauen, Sozialreferat  
An die Behindertenbeauftragte der LHM, Frau Maier, Sozialreferat  
An den Behindertenbeirat der LHM, Sozialreferat  
An den Seniorenbeirat der LHM, Sozialreferat  
An das Baureferat - H, G, J, V, MSE  
An das Baureferat - RZ, RG 2, RG 4  
An das Baureferat - T 0, T 1, T 1/VI-S, T 1/VI-OBL, T 2, T 3, TZ, TZ 3  
zur Kenntnis

Mit Vorgang zurück zum Baureferat - T1  
zum Vollzug des Beschlusses.

Am .....  
Baureferat - RG 4  
i. A.